

Eine teuflische Einflüsterung

Autor(en): **Giovannetti, Pericle Luigi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 9

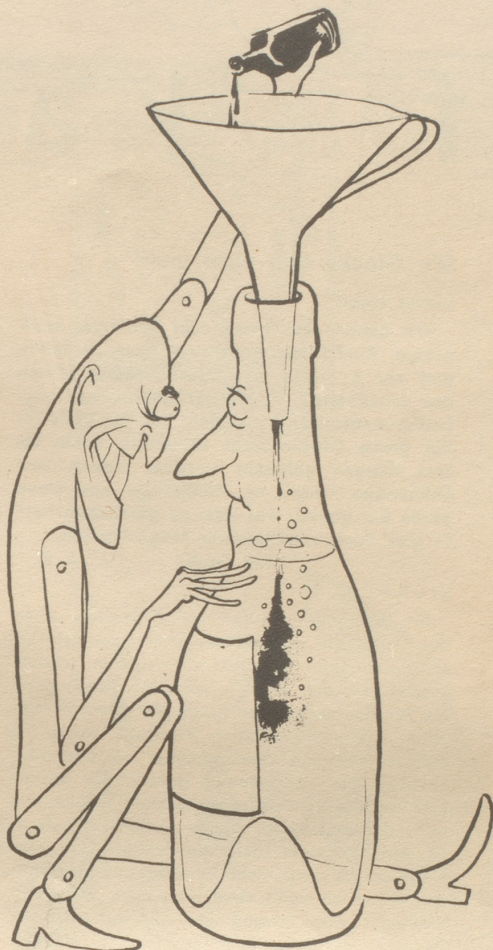
PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

Eine teuflische Einflüsterung

... und möchte ich beifügen:

Von Filmstars, Prinzen und Skilehrern

Bis vor kurzem noch war es Brauch, die Menschheit in Schwarze und Weiße, oder: in Gläubige und Heiden, oder: in Schreibkundige und Analphabeten einzuteilen. Damit ist es nun, wenigstens vorläufig, vorbei: heute teilt man die Menschheit ein in zwei Klassen — in solche, die wissen, wer Rita Hayworth ist, und in solche, die es nicht wissen. Von diesen wollen wir nicht reden, denn ihnen ist nicht zu helfen, die leben nun einmal an der Zeit und ihren Problemen vorbei.

Die rothaarige Rita, die Filmverträge und unschuldige Männerherzen bricht und in dieser Eigenschaft seit Monden Europa heimsucht und trotzdem nicht mehr heimfindet, ist, ihr wißt es, beim Film tätig.

Vor kurzem beehrte sie sogar unser kleines Ländchen mit ihrer technicolor-artigen Anwesenheit, olala, und sie

brachte gleich ihre neueste Erwerbung, den Prinzen Ali, mit. Daraus suchten die Korrespondenten der gesamten Welt- presse reichen Nutzen zu ziehen, indem sie jedes Plätschern aus Ritas Badewanne, das ihr geschärftes Ohr streifte, ihrer tit. Leserschaft schwarz auf weiß an den Frühstückstisch lieferten und jeden Titel und Untertitel, der Skepsis ihrer Leser zuvorkommend, mit einem Fragezeichen beschlossen (Heirat Ritas mit Ali? — Scheidung Alis von seiner Frau? — Neue Filmpläne Ritas?). Andere wieder brachten ihre Tage im Speisesaal des Hotels, in dem die beiden ihre Nächte zubrachten, mit gezückten Apparaten und verzückten Mienen zu, aber nicht weil sie Hunger hatten, sondern weil sie darnach dürsteten, das legendäre Paar bei der Atzung zu knipsen und dann unter das Bild zuhanden aller Filmfreunde zu schreiben: «Rita Hayworth findet die schweizerische Brombeerkonfitüre besonders darum ‚marvellous‘, weil sie so herrlich zu ihren roten Haaren kontrastiert, während Prinz Ali bedauert, daß in keinem

Schweizer Hotel Zahnstocher aus Mahagoni zu finden sind.»

Auch eine einheimische Zeitschrift schickte einen Sonderkorrespondenten in die weißen Gefilde des Winterkurortes, und der pirschte sich nun auf allen Dreien — in der anderen Hand den Block — an den Star heran, brachte aber nichts Sensationelles aus ihm heraus, natürlich, denn mit einer stumpfen Feder kann man unmöglich eine mit allen Wassern der Unschuld gewaschene Berühmtheit bestechen. Dafür konnte man dann in besagter Zeitschrift lesen:

«Herr Staeger vertraute mir später an, daß er die Freundschaft zwischen Rita und Ali für durchaus ernst halte. Und wer kann solche Dinge besser beurteilen als ein Skilehrer?»

Entweder haben sie in Müren auch Wohnungsnot, die Herrn Staeger zwingt, sein Nachtlager in Ritas Badezimmer aufzuschlagen, oder aber er ist ein geschickt verkleideter Agent des Secret Service.

Eustachius